


4. Landesgesundheitskonferenz Baden-Württemberg, 19.10.2016		
TOP 6	Jungen- und Männergesundheit	

A. Sachverhalt

Das Sozialministerium Baden-Württemberg hat im Jahr 2015 das Steinbeis-Transferzentrum Gesundheits- und Sozialforschung beauftragt, einen Bericht zur gesundheitlichen Lage von Jungen und Männern in Baden-Württemberg zu erstellen.

Dieser kam zu dem erfreulichen Ergebnis, dass die gesundheitliche Lage in Baden-Württemberg im bundesweiten Vergleich „weit überdurchschnittlich gut“ ist und dass dies „auch für Jungen und Männer gilt“, dies ist in erster Linie der guten wirtschaftlichen und sozialen Situation in Baden-Württemberg zu verdanken.

Auch für Baden-Württemberg ist für Jungen und Männer eine starke Sozillageabhängigkeit ihres gesundheitlichen Status und ihres Gesundheitsverhaltens festzustellen. Ebenso zeigte sich im ersten Armuts- und Reichtumsbericht Baden-Württemberg eine starke Abhängigkeit von Einkommen und Einschätzung der eigenen Gesundheit für Männer und in nahezu gleichem Ausmaß auch für Frauen.

Der Bericht enthält neben umfangreichem Datenmaterial auch eine Reihe von Handlungsempfehlungen, die beispielsweise das betriebliche Gesundheitsmanagement, die Gesundheitsförderung in allen Altersstufen und Settings und die Verbesserung der Datenlage betreffen (siehe Anlage „Handlungsempfehlungen aus dem Bericht“ von Herrn Gunter Neubauer). Als wesentlicher Baustein wird dabei die Verankerung des Themas auf der kommunalen Ebene angesehen. Die Kommunalen Gesundheitskonferenzen können als hilfreiche Kommunikationsplattform dienen.

B. Beschluss

1. Die Landesgesundheitskonferenz nimmt den Bericht zur gesundheitlichen Lage von Jungen und Männern in Baden-Württemberg 2015 zur Kenntnis.
2. Sie bittet die Partner im Gesundheitswesen, genderspezifische Ansätze und Versorgungsaspekte in ihrem Zuständigkeitsbereich regelhaft zu berücksichtigen und darzustellen.
3. Die Landesgesundheitskonferenz bittet das Sozialministerium bei der nächsten Landesgesundheitskonferenz ein Fachforum zum Thema Jungen- und Männergesundheit zu organisieren und das Landesgesundheitsamt damit zu beauftragen, die genderspezifische Gesundheitsberichterstattung weiter auszubauen.
4. Die Landesgesundheitskonferenz bittet die Akteure / Beteiligten, dass bei der Umsetzung des Präventionsgesetzes genderspezifische Aspekte angemessen berücksichtigt und dargestellt werden.

Einstimmige Beschlussfassung